



Bündnis gentechnikfreier Landkreis Roth + Schwabach

Regional und gentechnikfrei

Ausgabe 4

Mai 2009



***Wir
wollen
gentechnik-
frei sein!***

Unter Agro-Gentechnik versteht man die gezielte Veränderung von Nutzpflanzen durch das Einbringen von artfremden Genen in das Erbmateriale. Große multinationale Konzerne sehen in der Agro-Gentechnik ein lukratives Geschäftsfeld und versuchen diese Technologie mit allen Mitteln auf der ganzen Welt zu verbreiten.

Die überwiegende Mehrheit unserer Bevölkerung jedoch will gentechnikfrei essen. Das Bündnis gentechnikfreier Landkreis Roth und Stadt Schwabach will, dass der Wille der Bürgerinnen und Bürger ernst genommen wird.



Landrat Herbert Eckstein

Gentechnik-Pflanzen sind nie mehr rückholbar

Wind und Bienen tragen Pollen kilometerweit. Genpollen übertragen die veränderten Gene auf herkömmliche Pflanzen. Dadurch wird die gentechnikfreie Landwirtschaft unmöglich. Ein Nebeneinander kann nicht existieren. Sind nur 0,3 % des Mais-Saatguts verunreinigt, wachsen bereits 300 Gentechnik-Pflanzen pro Hektar.

Gentechnik ist keine Züchtung

Die herkömmliche Züchtung arbeitet nur mit Organismen der gleichen Art oder mit nahen Verwandten. Bei der Gentechnik wird Erbmaterial von Bakterien, Viren, Pflanzen, Tieren und Menschen isoliert und in andere Lebewesen übertragen, zum Beispiel Spinnengene in Tomaten, Mäusegene in Erbsen, Maiglöckchengene in Kartoffeln. Dabei werden die natürlichen Artgrenzen überschritten. In einem gentechnisch veränderten Organismus (GVO) ist das genetische Material also so verändert worden, wie es unter natürlichen Bedingungen nicht vorkommen würde.

Die Wirkung auf die Gesundheit ist ungeklärt

Langzeitstudien zur Wirkung von Gentechnik-Pflanzen auf die Gesundheit gibt es nicht, weil sie nicht gewollt sind. Nur kurzfristige Effekte werden untersucht, meist von der Gentechnik-Industrie selbst und die ist nicht neutral. Mit Gentechnik im Essen haben unsere Lebensmittel völlig neue Bestandteile (vor allem Eiweißarten), auf die weder Mensch noch Tier vorbereitet sind. Wir sind ungefragt zu Versuchskarnikeln der Konzerne gemacht worden. Unabhängige Forschung über die schlimmen Folgen wird massiv unterdrückt. In Tierversuchen treten Lungenkrankheiten, Krebs, Blutveränderungen, Schwächung des Immunsystems, Unfruchtbarkeit und Missgeburten auf. Allergien häufen sich, Antibiotikaresistenz und Superviren treten auf. Die Universität Piacenza in Italien stellte Konstrukte des Gen-Mais in Blut und Organen der damit gefütterten Kühe fest. Der Rinderwahnsinn lässt grüßen!

Gentechnik schadet der Umwelt

Der Anbau von Gentechnik-Pflanzen, der meist in Monokulturen stattfindet, vernichtet die biologische Vielfalt und die bäuerliche Landwirtschaft. Das freigesetzte Gift, das einige Gentechnik-Pflanzen produzieren, schadet Insekten und Kleintieren und reichert sich in Boden und Wasser an. Andere Gentechnik-Pflanzen sind unempfindlich gegen das giftige Spritzmittel Round-Up gemacht worden. Der Bauer muss dieses Gift im Paket mit dem Saatgut kaufen. Von dem Gift muss er jedoch immer mehr spritzen, weil auch Wildkräuter widerstandsfähig werden.

Gentechnik schadet den Bauern

Der Bauer, der sich auf einen Vertrag mit Monsanto einlässt wird zum Leibeigenen des Konzerns. Er muss das Saatgut im Paket mit dem Spritzmittel kaufen. Es ist nur einmaliger Anbau erlaubt, d.h. das Saatgut muss jedes Jahr neu gekauft werden und natürlich muss jedes Jahr die Lizenzgebühr bezahlt werden. Durch die Patentierung von Gentechnik-Pflanzen versuchen Konzerne seit Jahren, die Kontrolle über unsere Lebensmittel zu erlangen. Landwirte machen sich strafbar, wenn sie ihr Saatgut selbst vermehren. Vom größten Saatgut-Hersteller Monsanto stammen 90 % aller Gentechnik-Pflanzen. Wer in Deutschland Genpflanzen anbaut, haftet allein und kann im Falle der Verunreinigung der Nachbarsfelder Haus und Hof verlieren, wenn der Nachbar seine Ernte nicht mehr als gentechnikfrei verkaufen kann. Versicherungen weigern sich, Genfelder zu versichern, Banken weigern sich, Genfelder zu beleihen.

Gentechnik hilft nicht gegen den Hunger

Seit Jahrzehnten verspricht die Gentechnik-Branche immer neue Wunderpflanzen gegen Hunger und Krankheit. Dies sind Propagandalügen. Tatsächlich zerstört die Gentechnik die kleinbäuerliche Landwirtschaft in der 3. Welt. Eine wirkliche Lösung des Hungerproblems bietet die ökologische und sozial gerechte Landwirtschaft, die den Menschen ihre eigene Existenz sichert.

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) verkommt zum Lobbyistenhandlanger

Die Bürgerinnen und Bürger erwarten von der EFSA, daß die gesetzlichen Vorgaben für die Zulassungsverfahren für genmanipulierte Pflanzen eingehalten werden. Das ist nicht der Fall. Bei der Risikobewertung durch die EFSA kommt es nach Werner Müller von Global 2000 bereits heute zu folgenden Verstößen:

1. Die Überprüfung gesundheitlicher Risiken entspricht nicht den gesetzlichen Anforderungen.
2. Die gesetzlich geforderte Berücksichtigung von wissenschaftlichen Unsicherheiten fehlt.
3. Die gesetzlich geforderte Bewertung nach dem " Fall zu Fall "- Prinzip fehlt, obwohl sie ursprünglich von der Industrie gefordert war.
4. Die Überprüfung ökologischer Risiken entspricht nicht den gesetzlichen Anforderungen.

Am Beispiel Zulassungsverfahren von Mais NK 603 kann man ersehen, daß EFSA den Wortlaut vom Antragsteller Monsanto eins zu eins bei der Beurteilung übernommen hat. Die EFSA ist zum Erfüllungsgehilfen der Biotech-Industrie geworden. Mitglieder des Verwaltungsrates sind Berater und Unterstützer von Biotechunternehmen. Andrew Cockburn, ehem. wissenschaftlicher Direktor von Monsanto ist ebenso externer Berater der EFSA wie Richard Philipps, der für Monsanto und Bayer arbeitet. Hans-Jörg Buhk und Detlev Bartsch vom Bundesamt für Verbraucherschutz(und dort zuständig für die Genehmigung von Freisetzungsversuchen) traten in einem Werbevideo der Gentech-Industrie auf.

Was können Sie tun?

Achten Sie beim Einkauf von konventionellen tierischen Produkten auf die „Ohne Gentechnik“- Kennzeichnung, oder kaufen Sie Bio-Ware. Damit gehen Sie sicher, dass auch bei der Tierfütterung auf Gentechnik-Pflanzen verzichtet wurde. Denn: 80% aller in die EU importierten Gentechnik-Pflanzen werden zu Tierfutter verarbeitet. Fragen Sie im Laden oder Supermarkt nach Produkten mit der „Ohne Gentechnik“-Kennzeichnung oder nach Bio-Produkten. Denn nur durch eine starke Nachfrage setzen sich diese Produkte auf dem Markt durch und tragen so dazu bei, dass weltweit weniger Gentechnik-Pflanzen angebaut werden.

Sprechen Sie mit Freunden und Nachbarn über die Gefahren der Gentechnik und klären Sie diese auf.

Unterstützen Sie das Bündnis Gentechnikfreier Landkreis Roth und Stadt Schwabach.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Bund-Naturschutz-Büro Roth, Tel. 0917163886, bund.naturschutz.roth@t-online.de.

Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren!

Wer wir sind:

Das Bündnis gentechnikfreier Landkreis Roth – Schwabach ist ein Zusammenschluss verschiedenster Verbände, Firmen und Personen. Wir sind Bauern, Verbraucher, Direktvermarkter, Umweltschützer, Hersteller und Händler von Lebensmitteln.

Was wir fordern:

- von Europäischer Kommission und Europaparlament:

- Gesetzlich garantiertes Selbstbestimmungsrecht der europäischen Staaten für ein Verbot des Anbaus von genmanipulierten Pflanzen und Sicherung der gentechnikfreien Regionen
- Wiederherstellung eines Moratorium für die Zulassung gentechnisch veränderter Pflanzen
- Kennzeichnungspflicht für Milch, Fleisch, Eier etc. von Tieren, die mit genmanipuliertem Futter ernährt wurden
- Reinheitsgebot für Saatgut! Stopp für gentechnische Verunreinigung

- von Bundesregierung und Bundestag:

- Einsatz bei den Verhandlungen mit der EU-Kommission und dem EU-Parlament für obige Forderungen
- Sicherung der gentechnikfreien Produktion, Wahlfreiheit und Transparenz im deutschen Gentechnikgesetz
- Vollständige Haftungs- und Risikoübernahme durch Gentechnikkonzerne und Gentechnikbauern gesetzlich absichern
- Rücknahme der Sortenzulassungen für gentechnisch veränderten Mais

- von Bayerischer Staatsregierung und Landtag:

- Einsatz für Bayern als gentechnikfreie Region
- Kein Versuchsanbau mit genmanipulierten Pflanzen auf bayerischen Staatsgütern
- Keine Steuergelder für Pro-Agro-Gentechnik-Kampagnen in bayerischen Schulen, Universitäten und der Öffentlichkeit

Wählen Sie bei Europawahl und Bundestagswahl nur die Politiker, die sich gegen die Agro-Gentechnik ausgesprochen haben und auch so handeln.

Informationen unter www.abgeordnetenwatch.de



Honigbiene am Weidenkätzchen



Folgende Organisationen unterstützen das Bündnis

AEH (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte) Förderkreis in Bay. des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, Landesverband Bayern e.V.

AWO Ortsverband Roth

Bäckerei Sprossmann, Unterreichenbach

Bauernladen Schwabach

Bayerischer Bauernverband KV Roth-Schwabach

BDKJ Bund der deutschen katholischen Jugend

Kreisverband Roth-Schwabach

BDM, Bund Deutscher Milchviehhalter e.V.

Bioland Landesverband Bayern e.V.

Biomarkt im Wendencenter Wendelstein

Bund Naturschutz e.V. Kreisgruppe Roth

Bund Naturschutz e.V. Kreisgruppe Schwabach

Bündnis 90/Die Grünen KV Roth und Schwabach

Bürgerhaus zur Krone, Fam. Brandl- von Akerman, Georgensgmünd

Bürgerinitiative Bürgerinnen und Bürger gegen

Gentechnik, Kammerstein

Burgi's Feinkost

Burmman's Hof und Laden, Roth-Pfaffenhofen

Demeter Bayern - Biologisch-Dynamische Vereinigung e.V.

Direktvermarktung Weiß, Büchenbach-Gauchsdorf

Fischereivereine im Landkreis Roth und der Stadt Schwabach

Fränkische Dorfbäckerei Karg

Freie Wähler KV Roth

Gasthaus Bayerischer Hof, Spalt

Gasthaus Sprachmüller, Unterreichenbach

Gasthof Winkler, Alfershäuser

Geflügelhof Wagner

GGB, Gesellschaft für Gesundheitsberatung

Götz Käse, Kammerstein-Haag

IG BAU Kreisverband Roth-Schwabach

Imker Kreisverband Roth

KAB Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Kv. Roth

KJR Kreisjugendring Roth

Kreisverband für Gartenbau und Landschaftspflege

Roth-Schwabach e.V.

Landesbund für Vogelschutz e.V. Kreisgruppe

Roth-Schwabach

Landesjagdverband (BJV) Bayern e.V., Kreisgruppe

Roth/Hilpoltstein

Landesjagdverband (BJV) Bayern e.V., Kreisgruppe

Schwabach/Roth

Landgasthof und Gästehaus "Zum Schnapsbrenner", Großweingarten

Landschaftspflegeverband Schwabach

Leitner Bräu, Nürnberger Str. 19, Schwabach

Metzgerei Böbel, Rittersbach

Metzgerei und Direktvermarktung Rosskopf, Rohr

MR Maschinering, Roth

Naturkost Biene, Roth

Naturkostladen Die Ähre, Schwabach

Naturland - Verband für ökologischen Landbau

e.V.

Pyraser Landbrauerei

SPD KV Roth

Stadtbrauerei Spalt

Teichgenossenschaft Schwabach-Roth

Winkelmühle Gustenfelden



"Als Christ ist mir die Bewahrung der Schöpfung sehr wichtig. Gentechnische Veränderungen können gerechtfertigt sein, wenn es um Menschenleben oder schwere Leiden geht. Aber nicht zum Schutze der Kartoffel vor dem Kartoffelkäfer! Wie in der Finanzwirtschaft gilt auch in der Landwirtschaft: keine Experimente mit unbestimmten Ausgang aus bloßer Profitsucht. Gentechnikfreie Forst- und Landwirtschaft ist nicht nur gesund und ethisch einwandfrei, sie ist auch ökonomisch erfolgversprechend. Denn die Bürgerinnen und Bürger wissen Gesundheit und Sicherheit zu schätzen."

Matthias Thürauf
Oberbürgermeister



"Wir sind verpflichtet zu einem sorgsamem und verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung Gottes. Dies gilt vor allem für den Einsatz von Techniken, die - wie die Gentechnik - in ganz gravierender Weise in die Struktur menschlichen, tierischen und pflanzlichen Lebens, also in den Schöpfungsplan Gottes, eingreifen. Für mich ist der Maßstab nicht das technisch-wissenschaftlich machbare, sondern die Schöpfungsgerechtigkeit mit dem Blick auf die zukünftig lebenden Menschen und Mitgeschöpfe. Wird der Einsatz von Gentechnik allen gegenwärtig und zukünftig lebenden Menschen gerecht? Ich glaube: NEIN."

Gunter Wissel
Dekanatsjugendreferent
Evangelische Jugend im Dekanat Schwabach"



Wir als katholische Jugend finden es nicht in Ordnung, dass von den Menschen durch Manipulation der Gene derart in die Schöpfung eingegriffen wird, denn auf diese Weise verändern wir die Pflanzen- und Tierwelt von Grund auf und rotten nicht nur die Vielfalt aller Pflanzen und Lebewesen aus, sondern auch unser Nahrungsmittelsaatgut. Am Ende liegt dann die Erzeugung unseres Nahrungssaatgutes in den Händen der großen Chemiekonzerne.

Wir als Jugendliche haben noch ein langes Leben vor uns, und wir wollen nicht, dass durch unnötige Genmanipulation unsere Zukunft zerstört wird.

Melanie Schmidlein, Johanna Schrödl, Simone Grill, Julia Heger
BDKJ Schwabach- Roth



Bündnis gentechnikfreier Landkreis Roth und Stadt Schwabach im Internet unter:



www.zivilcourage-roth-schwabach.de



Layout:

Wolfgang Liermann
info@lides.de

Öffentlichkeitsarbeit kostet Geld:

Spendenkonto
Nr. 221 323 561
BLZ 764 500 00
bei Sparkasse Mittelfranken-Süd

Anschrift:

Bündnis gentechnikfreier Landkreis
Roth und Stadt Schwabach
Ø Bund Naturschutz Kreisgruppe Roth
Sandgasse 1 ★ 91154 Roth
Tel.: 09171 / 63886